

# ifo Migrationsmonitor: Deutlich geringere Zahl neu ankommender Flüchtlinge – große Unterschiede beim Bildungsniveau

64

Daniela Wech<sup>1</sup>

Nach dem enormen Flüchtlingszustrom im vergangenen Jahr kamen seit März dieses Jahres im Schnitt nur noch etwa 16 000 Flüchtlinge pro Monat nach Deutschland. Die meisten Asylanträge werden von Syrern gestellt, bei ihnen ist auch die Gesamtschutzquote am höchsten. Laut einer ersten repräsentativen Befragung von Geflüchteten ist deren Bildungsniveau sehr heterogen. Zudem variiert es auch nach Herkunftsländern, Syrer sind überdurchschnittlich hoch qualifiziert. Eine Herausforderung liegt in der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. Hierbei sind insbesondere geringe Sprachkompetenzen eine Hürde. Der Bereitstellung von Sprachkursen und Weiterqualifizierungsangeboten kommt eine entscheidende Bedeutung zu, nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass ein Großteil der Asylbewerber noch relativ jung ist und sich somit in einem Alter befindet, in dem die Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist.

## Entwicklung der Asylbewerberzahlen

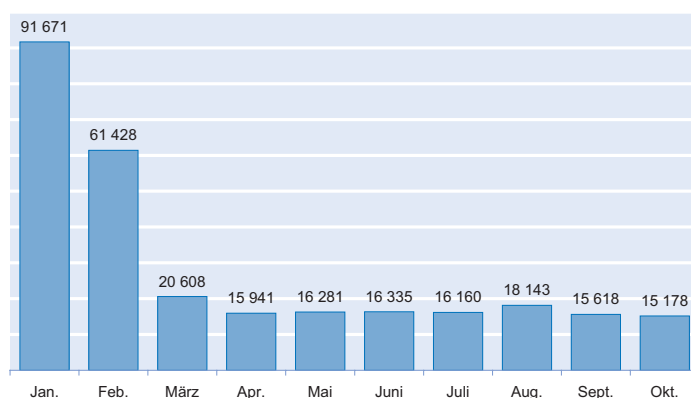
Abbildung 1 zeigt die Zahl der monatlich registrierten Flüchtlinge in diesem Jahr. Während im Januar über 90 000 und im Februar über 60 000 Flüchtlinge im EASY-System erfasst wurden, liegen die Zahlen seit März auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Im Schnitt wurden pro Monat etwa 16 000 Flüchtlinge registriert. Im Jahr 2016 wurden bislang knapp 290 000 Zugänge im EASY-System erfasst. Im vergangenen Jahr betrug die Zahl 890 000; die ursprüngliche Angabe von fast 1,1 Millionen wurde Ende September nach unten korrigiert (vgl. Bundesministerium des Innern 2016a). Aufgrund der Überlastung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge konnten viele der im vergangenen Jahr nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge erst in diesem Jahr einen Asylantrag stellen. Deshalb war die Zahl der monatlichen Asyl-

anträge in Deutschland im Jahr 2016 meist deutlich höher als im vergangenen Jahr (vgl. Abb. 2). So lag der Durchschnitt der Asylanträge bei etwa 37 000 im Jahr 2015 und bei fast 65 000 im Zeitraum von Januar bis Oktober 2016. In den Monaten von Juni bis September 2016 stellten jeweils über 70 000 Bewerber einen Antrag, im August erreichte die Zahl mit über 90 000 ihren Höhepunkt. Im Oktober 2016 verringerten sich die Asylanträge auf unter 33 000, dies entspricht einem Rückgang von über 50% im Vergleich zum Vormonat. Die überwiegende Mehrheit waren Asylbeantragsteller, nur ein sehr geringer Teil stellte einen Folgeantrag, dieser Anteil war in diesem Jahr niedriger als im letzten Jahr.

## Herkunftsländer von Asylbewerbern und Entscheidungsquoten

Die meisten Asylbeantragsteller kamen in diesem Jahr aus Syrien (37%), gefolgt von Bewerbern aus Afghanistan (18%) und dem Irak (13,5%) (vgl. Abb. 3). An vierter und fünfter Stelle standen Asylbeanträge von Iranern und Eritreern (3,6% bzw. 2,2%). Abbildung 4a veranschaulicht die Entscheidungsquoten in diesem Jahr.<sup>2</sup> Die meisten Antragsteller erhielten eine Rechtsstellung als Flüchtling (42,5%). Subsidiärer Schutz wurde knapp einem Fünftel der Asylbewerber gewährt;

Abb. 1  
Registrierte Zugänge nach Deutschland im EASY-System<sup>a)</sup>, 2016

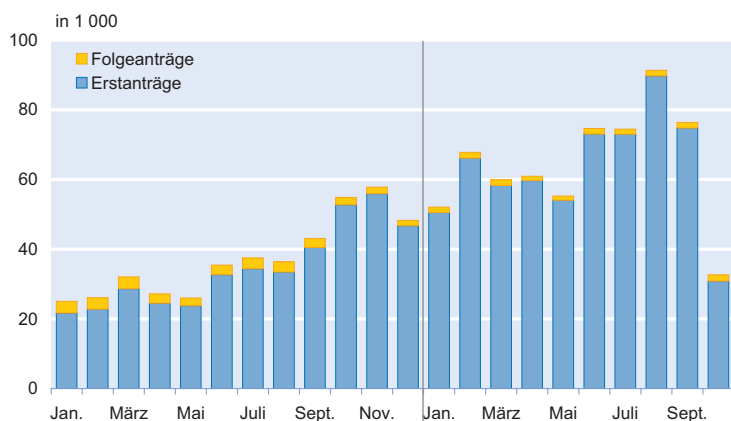


<sup>a)</sup> Erstverteilung von Asylbegehrenden.  
Quelle: Bundesministerium des Innern (2016b).

<sup>1</sup> Die Autorin dankt Yuchen Guo für die Unterstützung bei der Datenrecherche.

<sup>2</sup> Ausführliche Informationen zu den Entscheidungskriterien und den Rechtsfolgen der Entscheidungen finden sich in Leithold und Oesingmann (2016). Poutvaara und Wech (2015) und Wech (2016b) geben einen Überblick über die Entwicklung der Entscheidungen in den vergangenen Jahren.

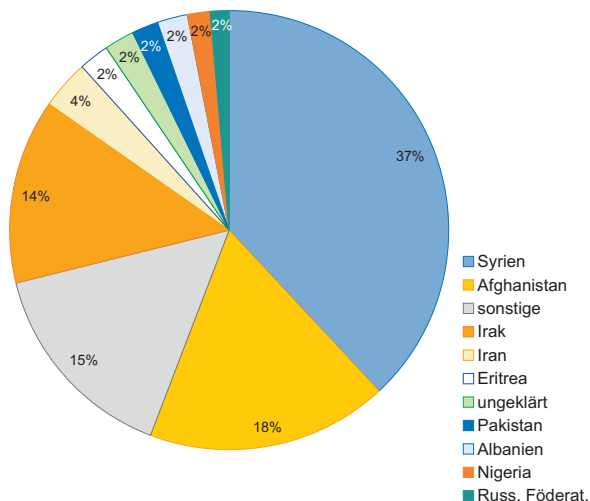
**Abb. 2**  
Asylanträge in Deutschland, Januar 2015 bis Oktober 2016



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a).

fast ein Viertel aller Anträge wurde abgelehnt. Abbildung 4b zeigt die unterschiedlichen Entscheidungsquoten nach Herkunftsländern. Bei Asylanträgen von Syrern, dem Hauptherkunftsländern in diesem Jahr, wurde in über 98% der Fälle eine positive Entscheidung getroffen; 61% erhielten eine Rechtstellung als Flüchtling und 37% subsidiären Schutz. Asylanträge von Afghanen wurden hingegen in 39% der Fälle abgelehnt, etwa ein Fünftel wurde als Flüchtling anerkannt, und bei einem weiteren Fünftel wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt. Bei Irakern war der Anteil derjenigen, die eine Rechtstellung als Flüchtling erhielten, mit 57% ähnlich hoch wie bei Syrern, fast 20% aller Anträge wurden allerdings abgelehnt. Bei Asylbewerbern aus dem Iran lag der Anteil der abgelehnten Anträge bei fast 30%, 46% wurden als Flüchtlinge anerkannt. Bei Eritreern war der Anteil derjenigen, die eine Rechtstellung als Flüchtling bekamen, mit 81% am höchsten. Ein völlig anderes Bild ergibt sich

**Abb. 3**  
Asylerstanträge in Deutschland nach Herkunftsländern, Januar–Oktober 2016



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a).

allerdings bei einer Betrachtung der Entscheidungsquoten von Asylantragstellern aus Albanien. 81% der Anträge wurden abgelehnt, 19% fielen in die Kategorie »formelle Entscheidungen« – die Gesamtschutzquote lag damit nahe bei null.

### Demographische Angaben

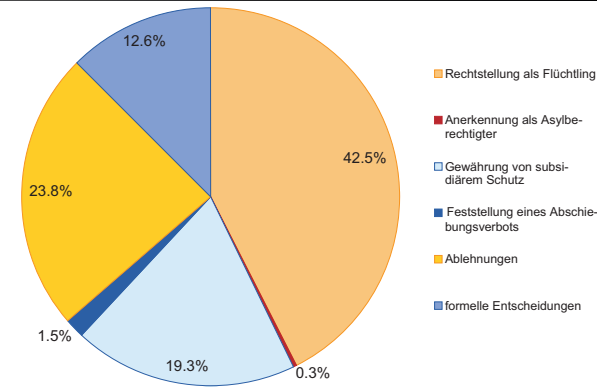
Abbildung 5 zeigt die Altersstruktur der Asyl-erstantragsteller in diesem Jahr. Mehr als ein Drittel der Antragsteller war jünger als 18 Jahre alt, fast ein Viertel 18 bis 24 Jahre. Der Anteil der 25- bis unter 40-Jährigen betrug 30%, 10% waren im Alter von 40 bis unter 65 Jahren. Der Anteil der Antragsteller, die 65 Jahre und älter waren, lag bei unter

1%. Es wird also offensichtlich, dass ein Großteil der Asyl-erstantragsteller in Deutschland noch relativ jung ist. Fast zwei Drittel der Anträge wurden von Männern gestellt.

### Qualifikation von Asylbewerbern

Eine kürzlich veröffentlichte Studie (IAB-BAMF-SOEP-Befragung) enthält erstmals repräsentative Angaben zum Bildungsniveau der in den letzten Jahren nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge (vgl. Brückner et al. 2016). Im Zeitraum von Juni bis Oktober 2016 wurden gut 2 300 Flüchtlinge über 18 Jahre befragt, die in der Zeit vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Januar 2016 nach Deutschland eingereist sind. Tabelle 1 gibt Auskunft über deren Schulbildung. 37% haben eine weiterführende Schule besucht, 32% auch einen weiterführenden Schulabschluss erworben. Die Dauer des Schulbesuchs derjenigen mit weiterführendem Schulbesuch/-abschluss betrug im Durchschnitt zwölf Jahre. 10% haben hingegen nur eine Grundschule besucht (durchschnittliche Dauer: sechs Jahre), und 9% haben überhaupt keine Schule besucht. Somit ist beim Bildungsniveau von Flüchtlingen eine starke Polarisierung erkennbar: Es gibt einerseits einen großen Anteil, der eine weiterführende Schule besucht hat, andererseits aber auch einen großen Anteil, der nur eine Grundschule oder gar keine Schule besucht hat. Im Allgemeinen waren 55% der Geflüchteten mindestens zehn Jahre lang in einer Schule, was europäischen Mindeststandards entspricht (vgl. Brückner et al. 2016). Beim Bildungsniveau sind Unterschiede nach Herkunftsländern feststellbar. Generell ist das Bildungsniveau unter Flüchtlingen aus Ländern, die schon länger von Krieg oder Bürgerkrieg betroffen sind, niedriger als jenes unter Flüchtlingen, die aus Ländern stammen, in denen der Zugang zum Bildungssystem zumindest bis zur jüngeren Vergangenheit noch gewährleistet war. So ist der Anteil der Flüchtlinge aus Syrien mit weiterführendem Schulabschluss mit 40% deutlich höher als derjenige der aus Afghanistan

**Abb. 4a**  
**Entscheidungsquoten in Deutschland, Januar–Oktober 2016**  
 Erst- und Folgeanträge

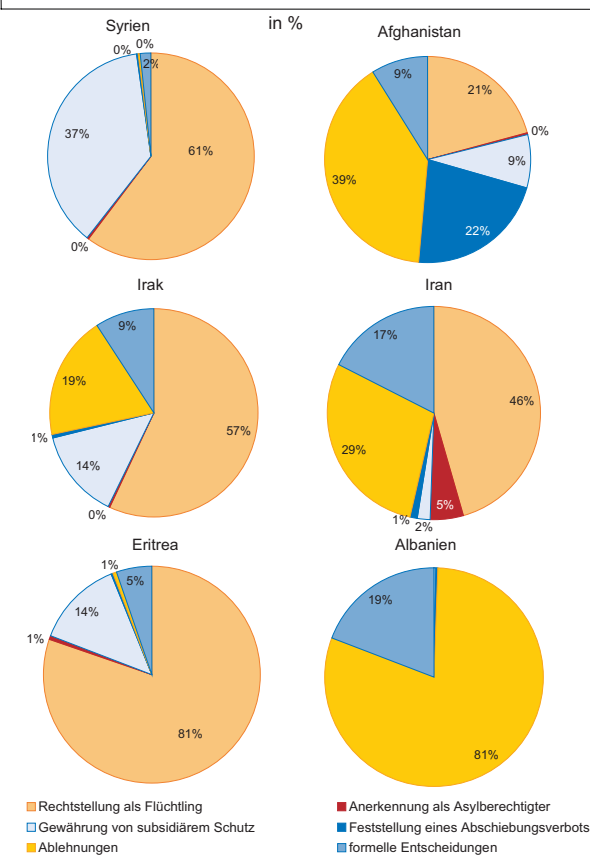


Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a).

Geflüchteten (17%) (vgl. Brücker, Rother und Schupp 2016).

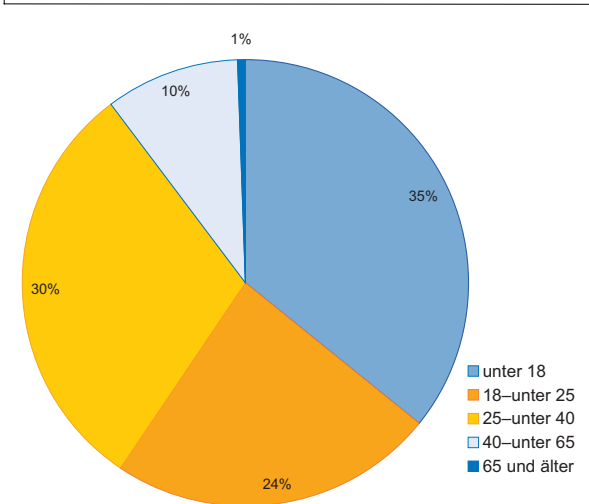
Tabelle 2 zeigt die Angaben zu Berufs- und Hochschulbildung. 19% haben eine Universität oder Hochschule besucht, 13% auch einen entsprechenden Abschluss erworben. 9% haben an einer betrieblichen/beruflichen Ausbildung teilgenommen, 6% einen Abschluss erworben. 69% haben keine Ausbildung absolviert. Hochschulabsolventen haben im Durchschnitt fünf Jahre in ihre Hochschulbildung investiert,

**Abb. 4b**  
**Quoten nach Herkunftsländern**



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016b).

**Abb. 5**  
**Asylerstanträge nach Altersgruppen, Januar–Oktober 2016**



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a).

diejenigen, die eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben, drei Jahre in ihre Berufsbildung. In der Befragung gaben allerdings zwei Drittel der Geflüchteten an, in Deutschland noch Schul- oder Berufsabschlüsse erwerben zu wollen. 23% streben einen akademischen Abschluss an.

Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung liefert auch Erkenntnisse über Sprachkompetenzen der Geflüchteten. So hatten 90% der Geflüchteten bei ihrer Einreise nach Deutschland keine Deutschkenntnisse. Nach eigener Einschätzung konnten 30% bei ihrer Einreise Englisch gut oder sehr gut lesen und sprechen. Die Deutschkenntnisse der Befragten verbesserten sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer in Deutschland: 18% der Geflüchteten, die unter zwei Jahre in Deutschland waren, stuften ihre Kenntnisse als gut oder sehr gut ein. Der Anteil derjenigen mit guten oder sehr guten Deutschkenntnissen, die schon länger als zwei Jahre in Deutschland waren, betrug 32% (vgl. Brücker et al. 2016).

Im Folgenden werden kurz die Ergebnisse einer anderen nicht-repräsentativen Studie dargestellt, da diese Aufschluss über das Bildungsniveau von Asylbewerbern aufgeschlüsselt nach den zehn Hauptherkunftsländern im ersten Halbjahr 2016 geben. Abbildung 6 zeigt die schulischen Qualifikationen von volljährigen Asylbewerbern bei ihrer Asylerstantragstellung (vgl. Neske und Rich 2016). Etwa 17% der Befragungsteilnehmer gaben an, eine Hochschule besucht zu haben; 10% hatten eigenen Angaben zufolge keine formelle Schulbildung. Der Anteil derjenigen, die ein Gymnasium besucht hatten, war mit gut 20% ebenso hoch wie der Anteil der Befragten, die nur eine Grundschule besucht hatten. Auffallend sind die Unterschiede zwischen den Herkunftsländern. So waren die Anteile der Befragungsteilnehmer mit Hochschulbesuch unter Iranern und Syrern mit fast 30% bzw. 22% überdurchschnittlich hoch, gleichzeitig lagen die Anteile derjenigen ohne formelle Schulbildung mit ledig-

**Tab. 1**  
**Schulbesuch, Schulabschlüsse und Schuljahre nach Schultypen**

Schultyp	Anteil an 18-Jährigen und Älteren in %		durchschnittliche Zahl der Schuljahre	
	Schulbesuch	Schulabschluss	alle Schulbesucher	mit Abschluss
Noch in Schule*	1		6	
Grundschule	10		6	
Mittelschule	31	22	9	10
Weiterführende Schule	37	32	12	12
Sonstige Schule	5	3	10	11
Keine Schule	9			
keine Angabe	7		10	
Insgesamt	100	58	10	11

\* »Noch in Schule« bezieht sich auf Personen, die in Deutschland eine Schule besuchen, aber im Heimatland keine Schule besucht haben oder keine Angabe dazu gemacht haben. »Schulbesuch« wurde angepasst zu »Schulbesuch mit Abschluss«, wenn die Schule des Abschlusses höher als die Angabe zur höchsten besuchten Schule war.

Quelle: Brücker et al. (2016).

**Tab. 2**  
**Berufs- und Hochschulbildung: Teilnahme und Abschlüsse**

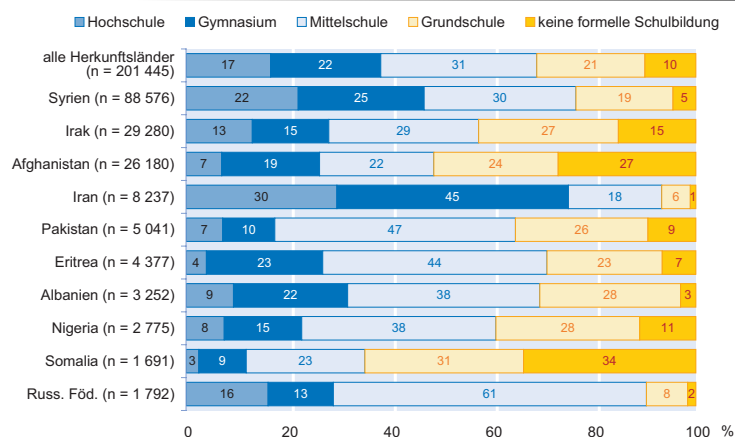
	Anteil an 18-Jährigen und Älteren in %		durchschnittliche Zahl der Bildungsjahre	
	Teilnahme	Mit Abschluss*	alle Teilnehmer	Personen mit Abschluss
Betriebliche Ausbildung/berufliche Schule (früher)*	9	6	3	3
Betriebliche Ausbildung/berufliche Schule (derzeit)**	3		nicht verfügbar	
Universitäten/Fachhochschulen	19	13	4	5
Keine Ausbildung	69			
Keine Angabe	1			
Insgesamt	100	19	4	4

\* Nur Teilnahme/Abschluss im Ausland. – \*\* Teilnahme/Abschluss in Deutschland.

Quelle: Brücker et al. (2016).

**Abb. 6**

**Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylbeantragsteller aus allen und den Top-10-Herkunftsländern, 1. Halbjahr 2016**



Quelle: Neske und Rich (2016).

lich ca. 1% bzw. unter 5% deutlich unterhalb des Durchschnitts.<sup>3</sup> Die Anteile derjenigen, die angaben, über keine formelle Schulbildung zu verfügen, waren bei Befragten aus Somalia (fast 34%) und Afghanistan (27%) am höchsten. Ein Aspekt, der bei der Analyse von Bildungsabschlüssen berücksichtigt werden sollte, ist die Schwierigkeit bei der Vergleichbarkeit von Schulsystemen. Abbildung 7 gibt Aufschluss über die Qualität von Schulsystemen in verschiedenen Herkunftsländern und Deutschland. Es werden die Anteile der Schüler dargestellt, die in internationalen Tests im 8. Schuljahr einen Wert unter 420 Punkte erreicht haben; ein Niveau von 420 Punkten entspricht Basiskenntnissen. Nur ein Teil der in Abbildung 6 betrachteten Herkunftsländer nahm in den Jahren 2011/2012 an internationalen Tests teil. Laut Angaben in Abbildung 6 verfügten die Befragungsteilnehmer aus dem Iran und Syrien über eine überdurchschnittlich hohe Schulbildung. Abbildung 7 zeigt allerdings, dass fast 50% der iranischen Schüler und fast 65% der syrischen Schüler bis zum 8. Schuljahr keine Basiskenntnisse erworben haben. In Deutschland lag dieser Wert bei nur etwa 16%. Der Anteil der Schüler ohne Basiskenntnisse im 8. Schuljahr betrug in Albanien fast 60%, in der Russischen Föderation hingegen nur 23%. Die Erkenntnisse aus Abbildung 7 lassen Rückschlüsse auf die mangelnde Vergleichbarkeit von Schulsystemen zwischen Deutschland und Asylherkunftsländern zu: Letztere schneiden in internationalen Tests meist deutlich schlechter ab als Deutschland oder beteiligen sich daran überhaupt nicht.

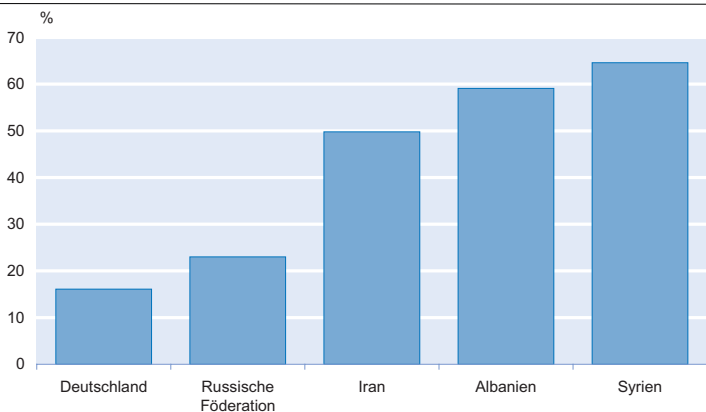
**»Personen im Kontext von Fluchtmigration« in den Arbeitsmarktstatistiken**

Im Juni 2016 begann die Berichterstattung über Arbeitssuchende und Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration der Bundesagentur für Arbeit (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2016a). Unter »Personen im Kontext von Fluchtmigration« werden in den Arbeitsmarktstatistiken Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer

<sup>3</sup> Verschiedene Studien legen nahe, dass syrische Flüchtlinge in Europa im Vergleich zu Flüchtlingen aus anderen Herkunftsländern überdurchschnittlich gebildet sind, vgl. hierzu Wech (2016a).

Abb. 7

**Anteil der Schüler, die in internationalen Schülertests im 8. Schuljahr einen Wert unter 420 Punkte<sup>a)</sup> erreicht haben, 2011/2012**

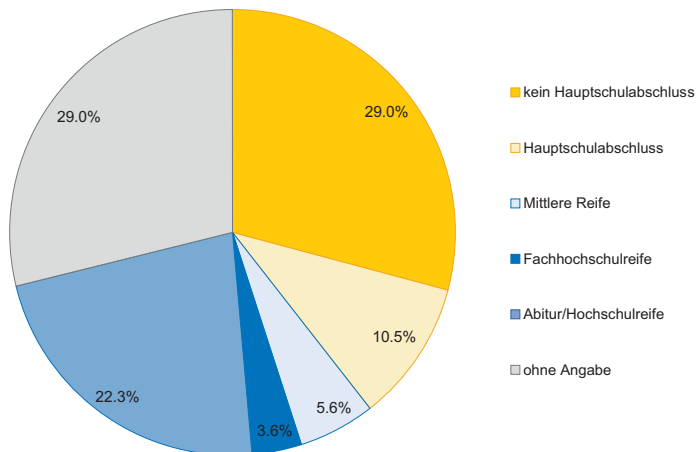


<sup>a)</sup> Niveau entspricht Basiskenntnissen.  
Quelle: Bundesministerium des Innern (2016b).

zusammengefasst. Asylbewerber haben einen Antrag auf Asyl gestellt; anerkannte Schutzberechtigte bereits eine Aufenthaltserlaubnis erhalten. Der Asylantrag von geduldeten Ausländern wurde abgelehnt, ihre Abschiebung kann aber vorübergehend nicht durchgeführt werden. Das Konzept »Personen im Kontext von Fluchtmigration« wird nur in den Arbeitsmarktstatistiken verwendet und entspricht nicht notwendigerweise anderen juristischen Definitionen von Flüchtlingen. Bis Mai 2016 wurden Flüchtlinge nicht direkt in den Arbeitsmarktstatistiken abgebildet, es wurden lediglich Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen erfasst. Die Ergebnisse der Kategorie Kriegs- und Krisenländer konnten als Indikator für die Situation der Flüchtlinge herangezogen werden (vgl. Wech 2016c). Im Oktober 2016 waren ca. 386 000 Personen im Kontext von Fluchtmigration als arbeitssuchend gemeldet. Abbildung 8 zeigt die Verteilung ihrer Schulabschlüsse. 29% hatten keinen Hauptschulabschluss, ein ebenso hoher Prozentsatz machte keine Angabe zum Schulabschluss und etwa 10% hatten einen

Abb. 8

**Schulabschluss von Arbeitssuchenden im Kontext von Fluchtmigration, Oktober 2016**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2016b).

Hauptschulabschluss. Der Anteil derjenigen mit Abitur/Hochschulreife lag bei ca. 22%.

Im Vermittlungs- und Beratungsgespräch wird unter Berücksichtigung der genannten Qualifikation ein erster Zielberuf festgelegt. Abbildung 9 veranschaulicht die Verteilung der unterschiedlichen Anforderungsniveaus. 59% der Arbeitssuchenden kommen für Helfertätigkeiten in Frage, 14% für eine Tätigkeit als Fachkraft oder Spezialist und 4% als Experten. Bei 23% der Arbeitssuchenden konnte noch keine Angabe gemacht werden. Diese Angaben gehen offensichtlich in die von den Unternehmen erwartete Richtung. So sehen laut einer vom ifo Institut durchgeführten Befragung von über 3 000 Unternehmen 41% ein hohes Einstellungspotenzial von

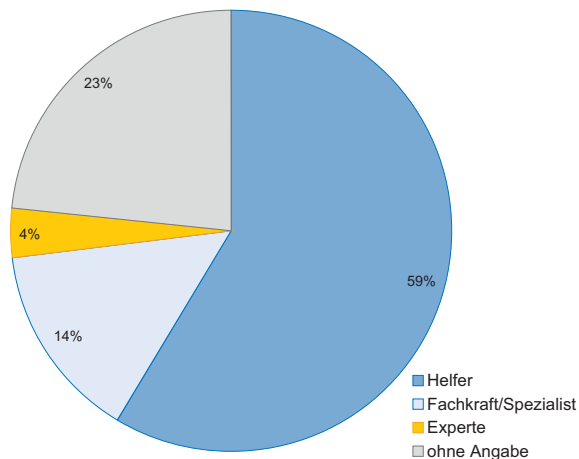
Asylsuchenden als ungelernete Hilfsarbeiter (vgl. Battisti, Felbermayr und Poutvaara 2015). 22% der befragten Unternehmen schätzen das Potenzial zur Einstellung als Facharbeiter hoch ein, und lediglich 3% sehen gute Beschäftigungsmöglichkeiten von Asylsuchenden in Leitungspositionen. Eine weitere ifo-Studie kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass Sprach- und Qualifikationsdefizite eine große Hürde für die Einstellung von Flüchtlingen darstellen (vgl. Falck et al. 2016), was Beschäftigungspotenziale in Bereichen impliziert, in denen die Qualifikationsanforderungen eher gering sind.

Etwa 40% der Arbeitssuchenden im Kontext von Fluchtmigration waren im Oktober 2016 arbeitslos gemeldet (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2016b). Die Verteilungen der Schulabschlüsse sowie der Anforderungsniveaus des Zielberufs unterscheiden sich nur geringfügig zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitslosen. Arbeitssuchende sind dann nicht arbeitslos, wenn sie an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder an einem Integrationskurs teilnehmen oder mehr als 15 Stunden pro Woche arbeiten (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2016a). Seit September 2016 werden die Teilnehmerzahlen von Personen im Kontext von Fluchtmigration an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen erfasst. Demnach lag der Anteil der Arbeitssuchenden, der an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnahm, im Oktober 2016 bei fast 15% (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2016b).

**Schlussbemerkungen**

Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge in Deutschland ist seit März dieses Jahres deutlich zurückgegangen. Eine wichtige Aufgabe liegt nun in der erfolgreichen Integration

**Abb. 9**  
**Anforderungsniveau des Zielberufs von Arbeitssuchenden im Kontext von Fluchtmigration, Oktober 2016**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2016b).

der Asylbewerber, die eine Bleibeperspektive in Deutschland erhalten. Die Erkenntnisse einer ersten repräsentativen Befragung von Flüchtlingen zeigen, dass die Bildung stark polarisiert ist und auch nach Herkunftsländern variiert. Dies deckt sich mit bisherigen nicht-repräsentativen Studien. Erste Daten aus Arbeitsmarktstatistiken deuten ebenfalls auf ein heterogenes Bildungsniveau der Flüchtlinge hin. Asylbewerber aus Syrien, die die größte Gruppe der Bewerber darstellen und auch sehr gute Bleibeperspektiven besitzen, sind offensichtlich überdurchschnittlich hoch qualifiziert. Allerdings gibt es bedeutende Herausforderungen: Zum einen stellen fehlende Sprachkenntnisse eine Hürde für die erfolgreiche Integration in den deutschen Arbeitsmarkt dar, zum anderen ergeben sich aufgrund der mangelnden Vergleichbarkeit von Schulsystemen zwischen Deutschland und Asylherkunftsländern Schwierigkeiten bei der Anerkennung von im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen. Allerdings sollte auch berücksichtigt werden, dass ein großer Teil der Asylbewerber in Deutschland noch relativ jung ist und sich somit in einem Alter befindet, in dem die Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist. Die Weiterqualifizierung von Asylbewerbern ist somit für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration von entscheidender Bedeutung.

## Literatur

Battisti, M., G. Felbermayr und P. Poutvaara (2015), »Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen in Deutschland: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung«, *ifo Schnelldienst* 68(22), 22–25.

Brücker et al. (2016), *IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration*, IAB Kurzbericht 24, Nürnberg.

Brücker, H., N. Rother und J. Schupp (Hrsg.) (2016), *IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Überblick und erste Ergebnisse*, IAB Forschungsbericht 14, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2016a), *Hintergrundinformation »Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse«*, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2016b), *Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration*, Oktober, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a), *Aktuelle Zahlen zu Asyl*, Ausgabe Oktober, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016b), *Asylgeschäftsstatistik für den Monat Oktober*, Nürnberg.

Bundesministerium des Innern (2016a), »890 000 Asylsuchende im Jahr 2015«, Pressemitteilung, 30. September 2016, verfügbar unter: <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/09/asylsuchende-2015.html>, aufgerufen am 16. November 2016.

Bundesministerium des Innern (2016b), »32 640 Asylanträge im Monat Oktober«, Pressemitteilung, 11. November 2016, verfügbar unter: <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/11/asylantraege-oktober-2016.html>, aufgerufen am 16. November 2016.

Falck, O., G. Felbermayr, A. Jacob-Puchalska und P. Poutvaara (2016), »Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen«, *ifo Schnelldienst* 69(4), 83–85.

Neske, M. und A.-K. Rich (2016), »Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit«, *Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration*, Ausgabe 4, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Leithold, D. und K. Oesingmann (2016), »Institutionelle Grundlagen zum Asylrecht und zur Integration von Flüchtlingen in Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 69(1), 29–37.

OECD (2015), *Universal Basic Skills: What Countries Stand to Gain*, OECD Publishing, Paris.

Poutvaara, P. und D. Wech (2015), »ifo Migrationsmonitor«, *ifo Schnelldienst* 68(23), 24–31.

Wech, D. (2016a), »Asylum Applicants in the EU – An Overview«, *CESifo DICE Report* 14(3), 59–64.

Wech, D. (2016b), »ifo Migrationsmonitor: Einwanderer und Asylbewerber in Deutschland – Zahlen, demographische Angaben, Qualifikationsstrukturen und Arbeitsmarktpartizipation«, *ifo Schnelldienst* 69(6), 51–58.

Wech, D. (2016c), »ifo Migrationsmonitor: Rückgang der Zahl der registrierten Flüchtlinge – schwierige Arbeitsmarktsituation für Asylbewerber«, *ifo Schnelldienst* 69(12), 68–73.